

**Ein alter Schwereidier.** Eine behagliche, holländische Bürgerstube in all ihrer blühenden Sauberkeit, darin Mutter und Tochter fleißig beim Spinnen und Nähen, auf der Treppe aber, die zum Hansflur führt, sitzt ein altes Herrchen, gar geschneidert und gebügelt und seine lächelnden Lippen scheinen der jungen, hübschen Tochter süße, angenehme Dinge zu sagen. Sie kennt ihn aber, den alten Schwereidier, und die Arbeit sinken lassend, hat sie sich halb nach ihm umgewandt, mit schelmischen Lächeln all die schönen Schmeicheleien anstrotzend, die zu ihren kleinen Ohren dringen. Nur die gute Mutter im Hintergrunde kann sich von ihrem Erstaunen nicht erholen und schaut die beiden mit großen Augen an. Ist das nun Scherz oder Ernst? Das Wädel wird doch nicht so dumm sein und — nein, liebe Mutter, beruhige Dich, Dein kluges Töchterlein weiß ganz genau, was sie von den honigsüßen Worten des „alten Schwereidiers“ zu halten hat.

**Ueberrumpelt.** Endlich waltet die Nemesis, der alte schwarze Räuber, der so manchen jungen Vogel, manches Nestel und manchen Jungbuben auf dem Gewissen hat, wird von den beiden Baumwärdern erwischt und unschädlich gemacht. Freilich sind die Baumwärdern noch viel gefährlichere Räuber als der alte Koll-robe, aber statt drei Räuber gibts nun nur noch deren zwei und wir haben die leise Hoffnung, daß sich die beiden Wärdern über ihrer Beute gründlich entzweien und schließlich nur noch einer als Haupt- und Ueberräuber übrig bleibt.

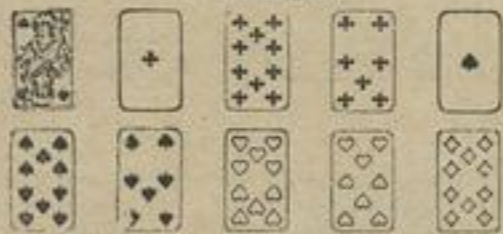
**• Gemeinnütziges. •**

**Englisches Hammelragout.** Hierzu nimmt man die geringeren Stücke vom Hammel, wie Brust, Hals, Lende, macht mittelgroße Stücke, etwa wie eine halbe Kotelette, und wäscht sie. Inzwischen schält man rohe Kartoffeln, macht Schmelz daraus, rührt einen großen Bieringelofen sauber her, teilt ihn in mehrere Teile und kochtet 1—2 schöne Zwiebeln in kleine Stücke. Ein Dampfopf oder sonst ein gut verschließbares Beutgefäß wird zu innerst mit einer Lage der Zwiebeln belegt, dann kommt das gefalgene und gebratene Hammelfleisch, auf dieses die Kartoffeln und der Bieringel, letzterer auch gefalzen. 2—3 Löffel lockender Fleischbrühe, im Notfall Wasser, gießt man nun auf, verschließt den Topf und läßt ihn auf langsamem Feuer 2 Stunden stehen. Nach 1 Stunde etwa muß man nachsehen, damit das Gemüse nicht ganz vertode. Man nimmt es samt den Kartoffeln heraus, stellt es warm und unlegt beim Anrichten das Fleisch damit. Die Speise ist sehr würzig und schwachhaft. Hat man sie für einen großen Tisch zu bereiten, so werden Fleisch und Gemüse lagenweise in den Dampfopf gebracht, nämlich: zu unterst die Zwiebeln, dann das Fleisch, darauf Kartoffeln und Bieringel, auf diesen wieder Fleischstücke und Zwiebeln usw. Man muß auch nach der Brühe sehen und, wenn diese eingedampft ist, nachfüllen.

**Einen ovalen Teppich** kann man in folgender reizender Anordnung aus allerlei Tuchresten und einem weissen Fell herstellen. Das Fell nimmt natürlich die Mitte ein, und die dunklen und hellen Tuchreste werden derartig geordnet, daß sie immer abwechseln, und zwar sind die dunklen breit und nach außen abgerundet, die hellen schmal und zungenförmig oben ebenfalls abgerundet, zu schneiden. Sie werden mit einer leichten Stickerie in verschiedenen Hirschfäden aus nordischer Wolle verweben. Den Abschluß ergibt eine fingerdicke, taupennartige Chemiseleimur, die vorzüglich um jeden einzelnen Tuchfaden genäht wird. Sehr fein ist die Farbzusammenstellung von weissen Zungen mit kupfer, rot, hell- und dunkelroten Tuchresten.

**• Würfelspiel. •**

**1. Skatenaufgabe.**



Mittelhand tourniert mit obigen Karten und wendet Karo-Hande, erklärt Grand, findet noch Coent-Sieben und drückt Coent- und Karo-Jehn. Die Karten zeigen für sie so ungünstig, daß sie schwarz wird. Vorhand hat in seinen Karten 25 Augen mehr als Hinterhand. Wie sind die Karten verteilt und wie ist der Gang des Spiels?

**2. Rätsel.**

In der Reihe wirds gelesen,  
Meines gibts auch dort zu sehn;  
Klingt ein r jedoch am Ende  
Kannst du Pfeifen schme den gehn.

**3. Aufgabe.**

Durch Fortlassen des ersten Buchstaben wird ein Spanier zum Panier. So bilde man aus: 1. einer Truppengattung eine Grenze, 2. einen europäischen Fluß einem Vornamen, 3. der Stammburg eines Zeitgenossen Luthers eine thüringische Stadt, 4. einem ägyptischen Könige eine Naturrerscheinung, 5. einem Nebenfluß der Donau einen biblischen Namen, 6. einem Kleidungsstück eine Blume. Die Anfangsbuchstaben der neu gebildeten Wörter ergeben, von oben nach unten gelesen, einen männlichen Vornamen.

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.**

1. Die Welt ist lieblich anzusehen.  
Vorzüglich aber schön die Welt der Dichter;  
Mit buntem, breitem oder silbergrauem  
Geschloß, Tag und Nacht, erhelltes Licht.  
Deut ist mir alles heilig; was nur lieblich  
Da ich heute durchs Augenglas der Liebe.
2. Pfeifer.
3. Der Strauß.

**• Lustiges. •**  
**Untrügliches Zeichen.**



Erster Rekrut: „Du, Antlesche, id floobe, et siebt bald Reig!“  
Zweiter Rekrut: „Ja dächte ja! Na wieso denn aber?“  
Erster Rekrut: „Ja habe so ne Ahnung, mir judt det lute Hümerooqe.“

**Verfehlte Beweisführung.**

Oberhabsarzt M. betritt in Begleitung mehrerer junger Assistenzärzte das Militärhospital. Im Saale wo die Kranken liegen, bemerkte er: „Es ist mir oft aufgefallen, meine Herren, daß es meist Russler sind, die Musikinstrumente spielen, die ganz besonders für Kränklichkeiten inclinieren. Ich frage deshalb fast jeden derartigen Kranken, der mir vorgestellt wird: Sind Sie Russler?“  
„Nicht wahr,“ wendet er sich an einen Patienten in der Nähe: „Sie sind Russler? Ich möchte darauf wissen!“  
„Ja Weh! Herr Oberhabsarzt.“  
„Sie sehen meine Herren, daß ich auch in diesem Falle Recht hatte. — Und welches Instrument spielen Sie?“  
„Die große Pauke, Herr Oberhabsarzt!“

**Ueberrumpelt.**

Kabelmeister: „... Ach was, bei Euch ist noch die reine Krähwinkelei; voriges Jahr, in Amerika, da hab ich bei meinen Rougerien ... 1000 Russler gehabt, 200 Geiger, 50 Kontrabässe, 120 ...“  
Schauspieler (ihn unterbrechend): „Ach was, werter Freund, det id noch jar nicht. Ja habe mal in einem Ausstattungsstück mitgewirkt — da waren 40 Souffleure!“

**Eine Ueberraschung.**

Gattin: „Zeig mir mal den Brief!“  
Gatte: „Was denn für einen Brief?“  
Gattin: „Den Du eben aufgemacht hast, ich sehe an der Handschrift, daß er von einer Dame ist, und Du wurdst blaß, als Du ihn gelesen; ich will ihn sehen, gib ihn mir!“  
Gatte: „Oder ist er, es ist die Rechnung von Deiner Schneiderin.“

**Doppeltinniges Versprechen.**

„Dank, Du hattest mir doch erst vor vier Monaten, nachdem ich tausend Mark für Dich bezahlt, brieflich versprochen, Du würdest nie mehr Schulden machen — und jetzt soll ich schon wieder fünfhundert Mark bezahlen!“  
„Aber Onkel, ich habe Dir nur versprochen: Nie mehr Schulden!“